**Faszination Jesus - 2. Korinther 5,14-15**

Denn die Liebe Christi drängt uns, da wir erkannt haben, dass einer für alle gestorben ist und damit alle gestorben sind. Und Jesus ist darum für alle gestorben, damit, die da leben, hinfort nicht sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben ist und auferweckt wurde.

Ich habe drei Teile:

1. Vom größten nur denkbaren Glück

2. Von der größten Zumutung

3. Vom wichtigsten Auftrag der Weltgeschichte

**1. Vom größten nur denkbaren Glück**

Denn die Liebe Christi drängt uns, da wir erkannt haben, dass einer für alle gestorben ist und damit alle gestorben sind. Und Jesus ist darum für alle gestorben, damit, die da leben, hinfort nicht sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben ist und auferweckt wurde.

Ihr Lieben, dieses Wort ist allein auf dem Hintergrund der Heiligkeit Gottes zu verstehen: Gott ist heilig – wir sind unheilig. Und das - passt nicht zusammen! Das passt in Ewigkeit nicht zusammen. Gott aber, der Heilige, will mit uns, die wir unheilig sind, nun einmal zusammen sein. Wir sind sein Eigentum – das hat er sich geschaffen, das hat er lieb - und darauf verzichtet er nicht.

So will er nur eines: Koste es, was es wolle: Ich mache euch wieder heilig, damit wir in Ewigkeit eben doch zusammenpassen. So gibt Gott den Heiligen hin an unserer statt! Er ist für uns alle gestorben, die wir wegen unserer Verfehlungen hätten sterben sollen. Mit seinem Stellvertretertod nun sind wir, die IHM vertrauen, quasi als gestorben zu rechnen. Das heißt: Nun müssen wir nicht mehr *uns selber leben*, sondern dem, der für uns gestorben ist und auferweckt wurde.

\*

Wer nun meint, das ist ja furchtbar, nicht mehr sich selber leben, sondern IHM, der für uns gestorben und auferweckt ist – wer meint, das ist ja furchtbar, der hat keine Ahnung, wie schön das ist, wie schön das ist - IHM zu leben! Natürlich steht das dem gängigen Lebensgefühl entgegen. AUTONOM – wollen sich die Leute verwirklichen, sich selbst ein Gesetz. Sie sind wie kleine selbsternannte Götter, die verdrängen, dass sie total abhängig sind. Verdrängungen erwecken den Anschein. Man sei frei von dem, was man verdrängt hat. Aber auch der moderne Mensch ist auf Ewigkeit hin geschaffen. Er hat auch ein sehnsuchtsvolles Herz, das aber verkümmert, wenn es sich total nur dem Vergänglichen zuwendet.

Und nun das: Nicht mehr sich selber leben, sondern IHM, der für uns gestorben und

 auferweckt ist. Das ist kein Verlust, das ist der größte Gewinn. Der tollste Jackpot aller Zeiten! Hier entfaltet sich das Wesen des Menschen. Dazu ist er geschaffen. Hier kann seine Seele atmen!

Hört einmal: Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? In allem überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat. Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn. Römer 8,35 . Solch eine strahlende Gewissheit findest du nur bei IHM! Welch ein fester Anker für das Leben!

Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dahingegeben. Gal,2,20. Merkt ihr den inneren Jubel! – oder: So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben, (Joh 3,16).

Das gilt doch schon Hier und Heute - das ewige Leben haben!

Sag mir, was ist schöner, größer, herrlicher, beglückender, als in einem sterblichen Leibe zu wohnen und doch – das ewige Leben zu haben; auf einem Planeten zu leben, der seiner Auflösung entgegenzittert und dabei der eigenen Auferstehung entgegensehen. Es gibt nichts Schöneres, nichts Herrlicheres, nichts Beglückenderes: Geborgenheit in der Weite des Universums. Und das bekommst du geschenkt. Kostenlos. Gratis.

Überfließendes Glück! Da stehen seine Leute und staunen: Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. Die sind hin und weg. Vor Begeisterung fassungslos. Was ist das für ein Gott, bei dem man sich das Teuerste nicht kaufen muss, nicht erarbeiten oder verdienen?

Bei mir werdet ihr Ruhe finden für Eure Seelen. Kein Seelenstress, keine frommen Klimmzüge, keine religiöse Quälerei. Was ist das für ein Gott, vor dem ich nicht weglaufen muss, wenn mich meine Schuld verklagt.

Was ist das für ein Gott, dem ich in die Arme laufen darf, wenn mir Angst und Bange ist wegen der Abgründe meines Lebens, bange um meine ewige Seligkeit.

Ein tiefes Aufatmen geht durch diese Gottesworte: Sag mir, was ist schöner, größer, herrlicher, beglückender. Wir müssen uns nicht selber Leben, das alte, ichbezogene, kleinkarierte Egoisten-Dasein. Das habe ich in meiner Kindheit und Jugend zur Genüge erlitten. Davon habe ich die Schnauze voll!

ER ist darum für alle gestorben, damit, die da leben, hinfort nicht sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben ist und auferweckt wurde.

Gehalten sein in einer Welt, die taumelt und keinen Halt mehr kennt! In solch einer Welt vom Herrn aller Herren festgehalten zu sein!

Wer hat das denn? Geborgen sein in einer heimatlosen Masse, die Gewissheiten sucht und nur auf Verunsicherung stößt. In den Ängsten dieser von Grauen und Leere geschüttelten Welt nie mehr einsam sein müssen, sondern das ewige Zu Hause kennen.

In einer Zeit, die nach allen möglichen Strohhalmen greift, weil sie verzweifelt etwas Festes sucht, aber nicht findet – in solch einer Zeit totaler Verunsicherung an der festen Hand des Ewigen gehen zu dürfen – das gibt es nur bei IHM!

Unendlich schön, sich nicht mehr selber leben zu müssen, nicht dazu verdammt sein, sich wie ein Brummkreisel um sich selber zu drehen, sondern den kennen, der Weg, Wahrheit und Leben ist, der dem Leben Richtung gibt!

IHM zu leben, mit IHM zu leben – das ist das wahre Leben. Das ist das ewige Leben, dass wir hier schon in diesem sterblichen Dasein empfangen und erfahren dürfen.

**\***

Damals - als man seinen Leuten wegen ihres fröhlichen, dynamischen Lebens das Darüber-Reden verbieten wollte – da haben sie gesagt: *„Wir können es ja nicht lassen von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben!“*

Nicht wahr, ihr lieben Brüder und Schwestern, wir können es doch auch nicht lassen.

Es ist doch einfach zu schön! Das Weiterzusagen! Ja, wir haben etwas zu sagen, was sich diese in leeren Worten ertrinkende Welt nicht selber sagen kann!

Im Gewusel der Unwahrheiten, Lügen, Verdächtigungen, Vermutungen, Annahmen, vagen Gedanken sagt er: „Ich bin der Weg, die Wahrheit, das Leben!“

Und dann sagt er noch: Niemand kommt zum Vater, niemand kommt zu Gott, als allein durch mich. IHM zu leben, das größte denkbare Glück.

Das war mein erster Teil: 1. Vom größten nur denkbaren Glück

\*

**2. Von der größten Zumutung**

Ihr Lieben, wir leben in einer Zeit, in der das kaum noch welche wissen.

Für unsere Zeit ist Gott zur Randfigur geschrumpft. Jesus ist Folklore.

Immer wieder versuche ich mal mit Leuten darüber nachzudenken. Das Problem mit dem Nachdenken ist, dass die meisten gar nicht daran denken nachzudenken.

Die Gottesfrage ist vielen keinen Gedanken mehr wert.

Und das alles nicht aus Bosheit oder Schlechtigkeit. Das ist das Zeitgefühl.

Da können wir uns gar nicht erheben und sagen: „Das ist ja schrecklich!“

Es ist so, wie es ist. Wenn aber die letzte Instanz wegfällt, wenn man sich nicht mehr auf einen festen Punkt beziehen kann, dann kommt alles andere automatisch ins Rutschen. Das ist der *Verlust der Mitte.*

Das ist nicht Schlechtigkeit, wenn den Leuten alles wegrutscht und sie selber ins Rutschen kommen, das ist einfach die fehlende entscheidende Instanz.

Ist Gott nicht da, gibt es keinen Halt und kein Halten mehr.

Und wir, die wir glauben, müssen denken lernen, denken, um die Menschen zu verstehen und sie durch starke Gedanken über die Wahrheit und Wirklichkeit in die Tiefe des menschlichen Daseins zu führen, ihrer Vordergründigkeit mit einer neuen Sprache der Verkündigung zu begegnen. Mit frommen Floskeln ist da nichts zu machen.

**\***

Wir leben in einer Zeit, die von den Irrtümern um den gekreuzigten Christus nur so strotzt. Ein bekannter Theologe, Helmut Thielicke sagt: „*Das Christentum ist nur noch die Summe der Irrtümer, die sich um Jesus Christus gebildet haben.“*

Das heißt: Die Meinungen der Jahrhunderte haben sich wie ein Gestrüpp an ihn gehängt. Und dieses Meinungsgestrüpp ist so verworren, dass es fast unmöglich ist, den eigentlichen Christus da hindurch zu erkennen. Da hat einer gebrannt in der Tiefe seiner Seele, aber zweitausend Jahre haben sich wie eine dicke Asbestschicht dazwischengeschoben. Jetzt fröstelt uns bereits, wenn wir seinen Namen hören. \*

Viele halten die gottlose, kalte Luft nicht aus. Unsere Zeit erlebt einen Massenauszug aus den Kirchen hin zur Esoterik. Der Glaube an Jesus Christus aber ist zur gedanklichen Zumutung für die Menschen geworden. Ich las dieser Tage den Satz: „Hinter der Ratio waltet keine Vernunft.“ Wir sind wie Schlafwandler, in der Nacht der Gottlosigkeit vom Absturz bedroht.

\*

Aber Jesus selbst, dem wir unser Leben verschrieben haben, ist zu allen Zeiten eine Zumutung gewesen: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben – niemand kommt zum himmlischen Vater denn durch mich!“ ER NENNT SICH SELBER D A S LEBEN – in Person! Zumutung aller Zumutungen!

Niemals hat das jemals einer von sich gesagt: Kein Priester, kein Prophet, kein Religionsstifter. Wer das sagt – hier gibt es nur drei Deutungs-Möglichkeiten:

a. Er ist schwer geisteskrank. b. Er ist der größte Betrüger aller Zeiten. c. Es stimmt!

\*

Was macht man jetzt? Man geht auf Spurensuche!

DAS Dokument, das über ihn Auskunft gibt ist das NT. Ist etwas an ihm, dass ihn als schwer geisteskrank zeigt?Da können Sie lange suchen.

So klug – wie er der Ehebrecherin das Leben rettet, wie er seine Feinde in die Schranken weist! Sagenhaft! Ich bin Doktor der Theologie. Darauf wäre ich nicht gekommen. Geisteskrank? Nein! Das ist auszuschließen!

Ist etwas an ihm, was ihn als Betrüger entlarvt?

Wie er die Menschen schützt, Aussätzige, Prostituierte. Ich könnte weinen vor Freude. *So barmherzig wie mit diesen Leuten - ist er doch auch mit mir!*Da ist einer, der sich nicht selber meint, der sich selber nicht groß herausbringt. Nirgendwo ist er dabei, sein Schäfchen ins Trockene zu bringen. Nie hat Jesus sein Schäfchen ins Trockene gebracht. JESUS ist der, der sein Leben hingibt für die Schafe.

\*

Also, a) dass er geisteskrank war, müssen wir ausschließen. Und b) dass er ein Betrüger war, müssen wir auch ausschließen. Jesus ist so etwas von vertrauenswürdig, so glaubwürdig! Ich bin hingerissen!

Und der Jesus sagt nun: „Ich bin die Wahrheit…“

Er hat in der Bergpredigt einen Satz gesagt, der in der Weltgeschichte einmalig ist: „Liebt eure Feinde! Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; tut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, die euch beleidigen und verfolgen.“

Wäre ich damals sein Feind gewesen - da hätte ich mich doch auf die Lauer gelegt: *Wie geht ER denn selber mit seinen Feinden um?*

*Das ist doch die Nagelprobe!* Am Kreuz unter den wildesten Schmerzen, da *muss* er seine Peiniger doch verfluchen. Und dann höre ich ihn sagen: *„Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun!* Du, das berührt mein Herz.

**\***

Wäre ich damals – als großer Skeptiker und Zweifler dabei gewesen, *das* hätte mir den Atem geraubt. Und dann wären mir Worte, die ich vielleicht gehört hatte, wieder aufgestiegen: „Wer mir vertraut, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.“

Anfangs habe ich noch spöttisch gelacht. – Aber jetzt, nach dem Gebet für seine grausamen Feinde …

„Wer mir vertraut, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.“

Ich glaube, ich hätte meine zweifelnde Sturheit hinterfragt.

Ihr Lieben, sagt das euren gottlosen Freunden: „Habt das Format, eure eigenen Zweifel zu bezweifeln!

**\***

 „Ich bin das Leben!“ - Natürlich ist das eine Zumutung!

24 Stunden später wird er als Leichnam in ein Felsengrab gelegt.

Zumutung über Zumutung:

An Christus festhalten, dass er der Weg ist, wo es keinen Weg mehr gibt.

Vertrauen, dass er die Wahrheit ist, wo die Wahrheit am Kreuz hängt, dass er das Leben ist, wo die Menschen eine angenagelte Leiche sehen. Große Zumutung!

\*

Er ist der Herr über Leben und Tod. Ob eine Menschheit das glaubt oder nicht, spielt zunächst keine Rolle. Entscheidend ist nicht, was die Leute über ihn denken, sondern wer Jesus wirklich ist und *was er über uns denkt.*

*Von ihm her auf IHN hin ist das All geschaffen!* Schreibt Paulus, der ehemalige Christenverfolger. Weil Jesus Christus der ist, den die Schrift beschreibt, kann es sich keiner leisten, an ihm vorüberzugehen.

Und das ist die Berufung einer jeden Gemeinde, das auszuposaunen!

Da wird das Undenkbare denkbar, lebbar: Liebe zum Nächsten, Liebe zu den Armen, Liebe zu den Feinden! ...“ Das gab es noch nie!

„Gottes Liebe ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist“ Römer 5,5.

Ich komme zu meinem dritten Teil.

1. Vom größten nur denkbaren Glück

2. Von der größten Zumutung

 **3. Vom** **wichtigsten Auftrag der Weltgeschichte**

Die Christen rangen damals um das Seelenheil der Menschen. Das ist und bleibt der allersozialste Akt. So kommt Gottes Liebe/ Barmherzigkeit in die Welt. Gottes Liebe - ausgegossen in die Herzen. Merken Sie, worum es geht, wenn es um Jesus geht? Um die Rettung der Menschen und die gelebte Liebe, die sogar die Feinde liebt

\*

Paulus: „Das Wort vom Kreuz ist dummes Zeug für die, die verloren werden, uns aber ist es eine Gotteskraft!“

Das Evangelium ist eine Gotteskraft, die da rettet alle, die daran glauben.

Jesus heißt: GOTT RETTET! Wer IHM vertraut - ist gerettet!

Darf ich Sie fragen: Sind Sie gerettet?

Die Haus-Gemeinden im NT waren Rettungs-Teams. Das habe ich auch in christl. Gem. der 3. Welt gesehen. Die Rettung der Seelen, der wichtigste Auftrag der Welt!

Wenn es im natürlichen Leben um die Rettung von Menschen geht, lässt man alles stehen und liegen und versucht zu retten, was zu retten ist.

Sonst unterlassene Hilfeleistung. Strafbar!

Die Christen damals: Sie wollten in Gottes Namen Menschen retten.

Darum geht es in der Kirche: Allein Christus kann uns retten.

Solus Christus! ER IST DER HERR! Was heißt das für uns?

Unsere Gemeinden sind als Rettungs-Teams gedacht, als Missionsstationen.

Ich möchte niemanden verletzen. Aber fragen darf ich ja: Sind nicht manche Gemeinden – am Missions-Auftrag gemessen zu Schlafsälen geworden?

Eine Missionsstation zu sein! Die missionierende Gemeinde ist das Ende des kirchlichen Privatchristentums.

Ihre Sammlung steht im Zusammenhang mit ihrer Sendung. Die Gemeinde sammelt sich um der Sendung willen. Indem sie sich senden lässt, spiegelt sie die Retterliebe Gottes wider, von der sie als die um Christus Ver­sammelte lebt.

Ihr nennt euch „Pro Mission“ – für die Sendung! Für die Rettung der Seelen. Noch einmal: Das Retten der Seelen ist der allersozialste Akt!

Keine Sendung; keine Rettung der Seelen.

Unzählige Gründe werden von kirchlichen Leuten heute ins Feld geführt, die darauf angelegt sind, den Sendungsauftrag Jesu klein zu reden und wenn möglich, total zu verdrängen.

Das Buch der Bücher sieht das Weltgeschehen aus der Perspektive der Ewigkeit. Es schreibt die Weltgeschichte von ihrer Vollendung her und lässt uns Blicke in den Himmel tun. Diesen Blick haben wir verloren. Damit haben wir die lebendige Hoffnung verloren.

Gemeinde ohne Ewigkeitshoffnung geht auf nichts mehr zu. Ihr Dasein ist richtungslos. Sie tritt auf der Stelle. Kirchliches Hamsterrad!

Viele Gemeinden kennen nicht mehr das Ziel, im Horizont der Ewigkeit ein Segen zu sein für die verlorenen Menschen. Sie haben ihn aus den Augen verloren, den wichtigsten Auftrag der Weltgeschichte.

*Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst.* Jesus stellt uns vor einen erregenden Anspruch. Ich gebe euch den wichtigsten Auftrag der Weltgeschichte.

Diese Stunde ist sein Anklopfen auch an unsere Herzenstür: Er will, dass wir ihn neu einlassen in unsere Gemeinden.

Und er ist darum für alle gestorben, damit, die da leben, hinfort nicht sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben ist und auferweckt wurde.

Sich nicht mehr selber leben müssen – welch ein herrliches Dasein!

Und das gemeinsam zu leben als Gemeinde, die sich IHM zur Verfügung stellt als Missionsmannschaft, als Missionsstation!

Denn die Liebe Christi drängt uns, da wir erkannt haben, dass einer für alle gestorben ist und so alle gestorben sind. Die Liebe Christi drängt uns! Wer liebt ist hingerissen! Darum ist es schön, hinfort nicht sich selbst leben, sondern dem, der für uns gestorben ist und auferweckt wurde.

Ich hatte drei Teile:

1. Vom größten nur denkbaren Glück

2. Von der größten Zumutung

3. Vom wichtigsten Auftrag der Weltgeschichte

Den Auftrag lasst uns mit Hingabe und Liebe wahrnehmen!

Amen